



Der Kammerchor Zürcher Oberland im Januarkonzert 2018.

«Glanzlichter am Wegrand»

Heinrich Schütz: Juchzet dem Herren, alle Welt, Psalm 100, Supereminet omnem scientiam/Pro hoc magno mysterio (Über alle Erkenntnis erhebet sich/ Für solch grosses Geheimnis.

Johann Sebastian Bach: Ich freue mich in dir BWV 465
Dir, dir, Jehova, will ich singen BWV 452/299
Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte BWV 476/BWV 366

Cristobal Morales:
O Magnum Mysterium (Weihnachtsmotette)
Parce mihi, Domine (aus dem Totenoffizium)

Ariel Ramirez: Misa criolla

Europäische Tradition und südamerikanische Verve

Die «Misa criolla» ist im Programm des Kammerchors Zürcher Oberland in der Kirche Rüti zu hören

Neben Werken der deutschen Barockkomponisten Bach und Schütz erklingen im Januarkonzert des Kammerchors Chorwerke der Renaissance aus Spanien. Und aus dem 20. Jahrhundert kommt von Ariel Ramirez die «Misa criolla» zur Aufführung. Solist ist der junge Freiburger Tenor Philippe Jacquiard.

Mit Perkussionsklängen erfolgt der Einzug des Chors in die Kirche. Perkussionsklänge sind es auch, die in verschiedenen Abständen von Werken deutscher Barockkomponisten zu Spanien und schliesslich zu Südamerika führen. Sie tragen dazu bei, dass ihr Einsatz in der kreolischen Messe am Schluss nicht abrupt erscheint.

Begonnen wird das Konzert mit dem Doppelchor Psalm 100 von Heinrich Schütz und einem vierstimmigen gemischten Chor als zweitem Werk; eingeschoben werden Perkussionsklänge. Danach folgen Gesänge von J.S. Bach in zwei Gestalten, als Sololieder (Tenor und Basso continuo) und als Choräle. Nach diesen beiden bedeutendsten

deutschen Barockkomponisten – beides Lutheraner – führt das Programm zeitlich zurück in die Renaissance und ins katholische Spanien zu Cristobal de Morales mit inhaltlich verschiedenen Themen: Weihnachten und Tod, mit dem Chor a cappella. Die Perkussionsklänge schaffen dazwischen eine Distanz.

«Misa criolla» als Höhepunkt

Auf den «verschlungenen Pfaden des Konzerts» von Schütz und Bach zu Morales wird der Zuhörer schliesslich zur «Misa criolla» geführt: Ein grosser Sprung, der jedoch keinen Bruch darstelle, erklärt Dirigent Christof Hanimann. «Die Messe ist eine Verschmelzung von europäischer

Tradition und südamerikanischer Volksmusik.» Die erste Inspiration dazu habe der Komponist übrigens bei einem Aufenthalt in Deutschland gehabt, womit der Programmpfad zum Ausgangspunkt führe.

Emotionen und Beschwingtheit

Perkussionsinstrumente spielen in der «Misa criolla» eine grosse Rolle, um die Beschwingtheit und Emotionen zu unterstützen. Das Instrumentalensemble, welches in der Messe den Chor und den Gesangs-Solisten mit Gitarren, Klavier/Cembalo, Kontrabass und Perkussion begleitet, bringt den typischen Klang des südamerikanischen Flairs. Ariel Ramirez gelang es mit seiner Komposition, in einer Synthese aus Volksmusik und Klassik den unüblichen Weg einzuschlagen, diese sakrale Musik



Tenor Philippe Jacquiard – hier im Sommerkonzert – ist als Solist zu hören.



Ueli Kläsi.

von Südamerika nach Europa zu bringen.

Philippe Jacquiard als Solist

Das Ad-hoc-Instrumentalensemble setzt sich mehrheitlich aus Musikerinnen und Musikern der Region zusammen. Claudia Tschopp ist am Orgelpositiv, Cembalo und Klavier, Lucius Widmer am Kontrabass, Balian de Viragh an der Gitarre, und Ueli Kläsi tritt mit einer Perkussionsgruppe auf (Sebastian Wepfer und Simon Tonzzer).

Als Solist ist der junge Freiburger Tenor Philippe Jacquiard zu hören, der im vergangenen Januarprogramm und in der Sommererenade allseits Begeisterung auslöste Infos unter: www.kammerchor-zo.ch.

Susi Hofmann

Über den Atlantik in die «Alte Welt»

Der argentinische Komponist Ariel Ramirez (1921 bis 2010) komponierte die «Misa criolla» im Jahr 1964. Die im gleichen Jahr produzierte Schallplatte hatte in 40 Ländern mit über drei Millionen verkauften Exemplaren einen phänomenalen Erfolg. Damit ist es Ramirez gelungen, mit seiner lateinamerikanischen Beschwingtheit die europäischen Besucher von Konzerten und Gottesdiensten froh zu stimmen.

Ramirez hat die Folklorethemen und Rhythmen des Andenhochlandes und der weiten argentinischen Pampa aufgegriffen und ihnen in Verbindung mit eigenen Kompositionen die Form der katholischen Messe gegeben.

**Die Konzerte finden statt:
Samstag, 26. Januar, um 19 Uhr,
am 27. Januar um 17 Uhr
in der reformierten Kirche Rüti.
Eintrittspreis 50.-/35.- Franken
(Ermässigung für Kinder,
Studenten, KulturLegi 50 %),**

**Vorverkauf bei A. Eisenring
(Telefon 055 243 25 54),
ab 3. Januar bei Da Capo,
Telefon 055 260 22 22, oder
info@da-capo-rueti.ch.**